

Ende des Dornröschenschlafs?

Bald soll die Sanierung des Hauses Steingasse 7 beginnen. Viele Jahre war es als Standort für ein Stadtmuseum im Gespräch.

Von Stefanie Karl

Vielleicht ist bald Schluss mit dem Dornröschenschlaf: Das Haus Steingasse 7, zwischen Stadtarchiv und Schloss Ehrenburg zentral gelegen, könnte bald wachgeküsst werden. Ursprünglich befand sich das dreigeschossige Mansarddach-Haus aus dem 15. Jahrhundert im Eigentum der Stadt; diese verkaufte es 2014 an einen privaten Investor – unter der Auflage, dass noch bei Vertragsabschluss ein Sanierungs- und Nutzungskonzept von den Käufern vorgelegt wird. Seither allerdings passierte nicht viel. Das soll sich nun aber bald ändern, wie der Pressesprecher der Stadt Coburg, Maximilian Heller, auf NP-Anfrage mitteilte. „In nächster Zeit soll es losgehen.“ Als untere Denkmalschutzbehörde stehe die Stadt nach wie vor als Ansprechpartner für die neuen Eigentümer zur Verfügung. „Dabei geht es in erster Linie um eine artgerechte Sanierung und eine sinnvolle Nutzung“, erläuterte Heller. „Es muss zum Gebäude passen.“ Die neuen Eigentümer, das Coburger Geschwisterpaar Rena und Linhard Langenstein, hatte gut ein Jahr nach dem Kauf davon gesprochen, pro Etage zwei Wohnungen herzurichten; ob das Erdgeschoss wieder als Büro oder Geschäftsraum genutzt werden soll, war seinerzeit noch nicht entschieden.

Rupert Appeltshauer, Vorsitzender der Initiative Stadtmuseum Coburg e.V., ist auch drei Jahre nach dem Verkauf an die Privatinvestoren enttäuscht über die Gelegenheit, die dem Verein damit entging. Denn eigentlich – so die Vision von Appeltshauer und seiner Mitstreiter – sollte in dem Haus Steingasse 7 ein Stadtmuseum entstehen. „Diesen vorschnellen Verkauf bedauern wird nach wie vor sehr“, sagt Appeltshauer. Der Verein wäre bereit gewesen, in dem Haus ein Stadtmuseum einzurichten, aber: „Fünf Millionen für Sanierung und Anbau, das konnte niemand aufbringen.“ Deshalb hätte man sich



Das Haus Steingasse 7 stammt aus dem 15. Jahrhundert, wurde um 1800 jedoch mit einer neubarocken Fassade aufgewertet.

Foto: NP-Archiv

auch mit einer sogenannten „kleinen Lösung“ zufrieden gegeben. „Ein Ausstellungsraum mit Wanderausstellungen“, so der Vorsitzende. Dafür hätte man nur das Untergeschoss benötigt; die zentrale Lage wäre ideal

auch für Gästeführer gewesen. Nun liebäugelt die Initiative Stadtmuseum mit dem Güterbahnhof als alternativem Standort. „Wir brauchen einen festen, gut gesicherten Raum für die Wanderausstellungen.“